

Phugmoche ist zehn Jahre alt: wir feiern Geburtstag im Frühling 2002

Bericht von Anneliese Dietrich mit Marianne Karner
und Sigrun Tassidis

An einem strahlenden Apriltag grüßen die Heiligen Berge Numbur und Karyolang die kleine Abordnung aus Deutschland. Rechtzeitig zum Ende unserer Reiseplanungen waren die Nachrichten von neuen blutigen Unruhen aus Nepal in unseren Zeitungen und im Internet zu lesen. Die Deutsche Botschaft in Kathmandu riet zur Vorsicht.

Die meisten der zunächst begeisterten Interessenten an dieser Reise entschieden sich, zu Hause zu bleiben. Nur vier unerschrockene Patentinnen, Doris und Marianne aus Deutschlands Süden und Birgid und Sigrun aus dem Norden, begleiteten uns, die wir vor zehn Jahren zusammen mit Lama Ngawang Jinpa bei dem kleinen Kloster Phugmoche, im Lande der Sherpa, die Schule gegründet hatten: wir, das sind Anneliese und Werner Dietrich.

Sigruns Tochter Silke mit ihrem Mann Klemens verstärkten die kleine Gruppe. Silke ist Lehrerin in Hamburg und hatte im Spätherbst vorigen Jahres als Praktikantin in unserer Schule gearbeitet - gerade als Ende November die Maoisten in Salleri das Verwaltungszentrum zerstörten. Auf beiden Seiten, bei Polizei und Armee, aber auch bei den Angreifern, gab es viele Todesopfer. Salleri ist nur eine halbe Stunde Fußmarsch von unserem Flugplatz Phaplu entfernt und liegt etwa sechs Gehstunden südlich von Phugmoche.

Ein wenig vorsichtig noch klettern wir aus dem kleinen, sechzehn Passagiere fassenden Flugzeug der Shangri-la Airlines. Die Lehrer Namgyal und Motiram empfangen uns, sichtlich dankbar dafür, daß wir zu ihnen ans 'Ende der Welt' gekommen sind. Der Lama selbst darf als einer der Hauptakteure im großen Dumjhe-Maskentanzfest das Dorf Junbesi jetzt nicht verlassen. Junbesi ist der zentrale Ort der Solu-Sherpa. Frühlingssonne, blühende Bäume, die gleißend weißen Gipfel der Schutzgötter unserer freundlichen Wegbegleiter lassen uns die Gefahr bald vergessen. Nach gut drei Wegstunden sehen wir jenseits des schattigen Nadelwaldes das frühlingsschöne Dorf Junbesi zwischen den mächtigen Baumstämmen hindurchschimmern.

Hier warten Ngawang Jinpa Lama und unser großer Schüler Kusang auf uns. Aber auch andere vertraute Gesichter begrüßen uns mit offener Freude. Von überall ruft es namaste, namaste, willkommen! Viele alte Freunde aus Europa sind in diesen unruhigen Zeiten dem Tal ferngeblieben. Selbst auf dem heiligen Stupa am Dorfeingang haben die Maoisten die rote Flagge mit Hammer und Sichel gehißt, und an der Mauer der Schule steht zu lesen: Long live People's War. Jemand hat das Wort 'War' durchgestrichen.

Am Abend nehmen wir am Dumjhe-Maskentanzfest teil, das zum April-Neumond gefeiert wird. Die Shanag mit ihren hohen schwarzen Hüten sind die geheimnisvollen Meditationsmeister in diesem tibetischen Tanzdrama. Furchterregende Gottheiten, wie der Große Schwarze Schutzgott Mahakala und die löwenköpfige Senge Doma, tanzen mit weit ausholenden Schritten im nächtlich dunklen Tempelhof zu den schrillen oder dröhnenden Klängen von Becken, Beintrompeten und Schellen. Auf dem Opferaltar sind inmitten leuchtender Butterlampen die Ersatzopfer aufgebaut, in deren Mittelpunkt eine aus Teig geformte Männer- und eine Frauengestalt stehen: Pho-Mo-Lud. Die Shanag bannen die zerstörerischen Kräfte in die Opferfiguren hinein. In der düsteren Neumondnacht werden sie unter abschreckendem Pfeifen und Rufen aus dem Dorf getragen. Die Geistlichen und auch die Dorfgemeinschaft vollziehen die Zeremonie mit größerem Ernst als in den Jahren zuvor: alle spüren, daß eine beklemmende Bedrohung abzuwenden ist.

Nach den Feierlichkeiten wandern wir in 'unser' Sechzehn-Häuser-Dorf Pankarma. Es liegt im Talschluß, direkt unterhalb von Phugmoche. Hier wohnen in hellen, neuen Zimmern die Lehrer, die unseretwegen für ein paar Tage ausgezogen sind. Wie Kinder am Heiligen Abend spüren wir, daß

dort oben am steilen Hang heimliche Geschäftigkeit herrscht. Erst am kommenden Morgen dürfen wir uns auf den Weg machen. Schon am Fuß des Felsens heißt uns ein Transparent willkommen. In langen Reihen, unter blühenden Rhododendren, begrüßen uns die Kinder, die Mädchen im traditionellen Wickelkleid, hellgrau mit rosa Blusen, die kleinen Jungen in neuen grauen Chubas mit roten Hemden und natürlich die rotgekleideten Lama-Schüler, voran Lama Ngawang Jinpa mit den Lehrern. Auch oben am Eingang zur Schule grüßt uns ein Willkommenstransparent.

Am folgenden Tag werden wir zusammen mit den Eltern der Kinder und den örtlichen Würdenträgern zur Jubiläumsfeier geladen. Lama Tenzing aus Junbesi leitet die Zeremonie, ihm zur Seite sitzt Lama Ngawang Jinpa, aber auch andere Geistliche aus den umliegenden Dörfern und den kleinen Klöstern sind gekommen. Die Lehrer haben mit den Kindern ein abwechslungsreiches Programm einstudiert, die junge Lehrerin Nima moderiert: es wird gesungen, auf Englisch und Nepali, die Tanzgruppe aus Pangkarma in der schönen Sherpatracht mit bestickten, fellverbrämten Hüten führt die alten Tänze auf und singt die alten Lieder.

Lama Tenzing überreicht mir ein wichtiges in Messing graviertes Dokument in einem geschnitzten Holzrahmen, geschmückt mit einem weißen Ehrenschild: 'Witness to Excellence'. Lehrer Namgyal bittet mich, es vorzulesen, und alle hören jetzt, welchen Segen wir dem kleinen Tal gebracht haben. Mit unserer Schule haben wir den Kindern aus armen Elternhäusern nicht nur den Weg zur Bildung bereitet, sondern durch Gesundheitsfürsorge und Erziehung zur Hygiene ihre gesamte Entwicklung positiv beeinflusst.

Wir werden zu Tisch gebeten, um Kraft zu schöpfen für die Reden, die uns erwarten - die Kinder sind gewiß nicht mehr hungrig, denn sie haben die Festtags-Süßigkeiten, die wir ihnen in ihre 'Schultüten' gelegt haben, bereits verschlungen. Vater Kaji Sherpa aus dem winzigen Bergnest Sungjingma, fünf, sechs Häuser und ein Tempel, spricht für das School Management Committee. Er dankt begeistert und fügt hinzu: 'Unsere Kinder haben eine wunderbare Chance - leider bin ich selber zu früh geboren und für die Schule zu alt!' Lehrer Govinda erfreut uns wortgewandt mit einer launigen, doch angemessen respektvollen Rede.

Mit anmutigen Bewegungen bieten die kesse Tsering Dolma aus Pangkarma und die hübsche Chyoti aus dem südlichen Sherpaland mit ihren Tanzpartnern, Chepal von der Yakalm und Sonam vom Tragsindu-Paß, einen Tanz aus dem nepalischen Hügelland dar. Unsere großen Schüler Rinji und Ang Nyima aus Pangkarma ehren im altertümlichen Hochzeitstanz mit Schwert und Yakwedel die aus dem fernen Osten Tibets mitgebrachten Schutzgötter der Sherpa: Pho-Lha und Dra-Lha. Lama Ngawang Jinpa schließt die Feier mit seiner Rede. Silkes Mann Klemens sagt: 'Ich habe schon viele Schulfeiern gesehen, aber diese war die schönste.'

Wir nehmen Abschied von Phugmoche und seinen roten Rododendron-Bäumen in ihrer üppigen Blütenpracht und vom herrlichen Solutal. Unsere Gedanken sind bei unseren Kindern in Phugmoche, das sich in zehn Jahren zur schönsten Schule entwickelt hat, die wir in Nepal gesehen haben. Die Kinder widmen sich mit Ernst dem Lernen: sie haben begriffen, daß sie zur Schule gehen dürfen. Wir haben großartige, engagierte Lehrer. Die Leistungen unserer Mädchen und Jungen sind im allgemeinen so gut, daß sie bei einem Schulwechsel zu den besten in ihrer neuen Klasse gehören. Hier, am Ende der Welt, im letzten Tal unter den Eisgipfeln der höchsten Berge unserer Erde, haben wir ein wunderbares Projekt geschaffen. Das erfüllt uns mit Freude und Dankbarkeit - und trotz aller bedrohlichen Zeichen: mit Hoffnung.